

[„Genug Handel“](#)

Center-Manager fordert „mehr Perspektive“

Düren. Die Diskussion um die Zukunft der Dürener Schützenstraße geht weiter. Daniel Böttke, Center-Manager des Stadtcenters, kann angesichts der AfD-Forderung, an dieser Stelle eine Einkaufsmeile mit überdachten Passagen zu errichten, nur den Kopf schütteln. „Ich weiß nicht, was Herr Essler beruflich macht, aber mit Handel kann er nicht viel am Hut haben“, kritisiert er die Vorschläge des AfD-Fraktionsvorsitzenden im Dürener Stadtrat, Bernd Essler, deutlich.

Der Vorschlag der Alternative für Deutschland, einer in Düren seit „Jahren stetig und drastisch sinkenden Kaufkraft und Zentralität“ mit der Schaffung von weiteren Einzelhandelsflächen zu begegnen, sei nach Einschätzung von Daniel Böttke etwa „genauso sinnvoll“ wie der SPD-Vorschlag der Quersubventionierung einer Einzelhandelsfläche. Die Sozialdemokraten wollten einem Hotel-Investor den Einstieg an der Stadthalle schmackhaft machen, indem sie eine Fläche für Einzelhandel am Langemarck-Park in Aussicht stellten. „Düren braucht nicht mehr Einzelhandelsfläche“, ist hingegen der Manager des Stadtcenters überzeugt. Er fordert stattdessen „mehr Aufenthaltsqualität, mehr Ordnung, mehr Sicherheit, ein besseres Sozialklientel innerhalb der Innenstadt – kurz: mehr Perspektive“.

Den Masterplan befolgen

„Ich weiß aus erster Hand, wie schwierig es ist, neue Mieter für diese Stadt zu gewinnen. Ohne den Bau des Centers wäre Düren schon längst in der Bedeutungslosigkeit in Bezug auf den Handel verschwunden“, sagt er. Er fragt sich: „Wozu haben wir einen Masterplan?“ Dieser sehe keine weiteren Einzelhandelsflächen vor.

Böttke fordert, dass sich die Politik „wieder auf die wirklich wichtigen Themen konzentriert“. „Noch mehr Ein-Euro-Shops brauchen wir in dieser Stadt mit Sicherheit nicht.“ ►  
Lesermeinungen Seite 15

[Stadtgarten wäre attraktiv](#)

Stadtplanungsstudent Kilian Inden befürwortet die Parkpläne:

Mit großem Interesse habe ich den Artikel „Parkplatz oder Park? Die AfD fordert eine Einkaufsmeile“ gelesen und mir dazu ein paar Gedanken gemacht.

Der Vorschlag, aus dem Parkplatz einen Park zu machen, ist meines Erachtens eine gute Lösung für diesen Bereich. Im Masterplan ist dies auch als Ziel für eine Umgestaltung vorgesehen. Ein kleiner Park, ich würde es eher als Stadtgarten bezeichnen, würde die Lebensqualität in der Innenstadt deutlich erhöhen, zumal diese ja auch als Wohnstandort attraktiver gemacht werden soll. Bisher gibt es in der Innenstadt keine wirklichen Grünflächen. Der Holzbendenpark wäre der nächste Park, aber um sich mal eben zum

Beispiel vom Einkauf zu erholen, ist er zu weit weg, genauso wie der Park an der Stadthalle oder der Adenauerpark.

Die Meinung, dass ein Park nur Geld kostet, kann ich nicht teilen. Sicher kostet die vernünftige Pflege Geld (die Stadt pflegt die Parks momentan sehr halbherzig, weshalb die meisten Parks nur für Randgruppen attraktiv sind, was sich aber sicherlich ändern lässt) jedoch macht er die Stadt attraktiver und lebenswerter, was häufig vergessen wird. Ein Einkaufszentrum an dieser Stelle zu bauen, ist Schwachsinn. Leerstehende Verkaufsflächen bekämpft man nicht mit noch mehr Verkaufsfläche. Düren hat davon mehr als genug. Ein negativer Punkt ist natürlich der Wegfall von einigen Parkplätzen, welche offensichtlich Profit abwerfen, im Gegensatz zu einem Park, welcher auf den ersten Blick nur Geld kostet. Gegenüber steht ein Parkhaus, in dem meistens noch Plätze frei sind. Dies gilt auch für die anderen innenstadtnahen Parkhäuser.

Alles in allem sollte die Politik den Plan für einen Park weiter verfolgen, jedoch darüber nicht die wichtigeren Probleme wie die Stadthalle, die unzureichende Pflege der bestehenden Parks und den Bereich Haus der Stadt aus dem Auge verlieren. Diese sollten Priorität haben und angegangen werden. Wenn dies getan ist, dann sollte man in einen Stadtgarten investieren, der die denkmalgeschützten Gebäude (Zweiter Wierturm und Kiosk) sowie die Rückriemstele integriert.

Fr, 22. Aug. 2014  
Dürener Zeitung / Lokales / Seite 15

### [Unsinniges Projekt](#)

Mit der Finanzierung der Pläne beschäftigt sich auch Franz Hützen. Er schreibt:

Bei mir kommt spontan eine Äußerung des früheren Dürener Bürgermeisters Jupp Vosen wieder ins Gedächtnis, die da lautete: „Wir haben zwar kein Geld, geben es aber weiter aus.“

Nach dieser Philosophie wurden in Düren in den damaligen Jahren enorme Beträge für teilweise unsinnige Projekte ausgegeben, für die heute noch im städtischen Haushalt Rückzahlungen eingeplant werden müssen.

Das Projekt Schützenstraße scheint mir im Hinblick auf den städtischen Haushalt und die Stadtentwicklung eher als unsinnig und kontraproduktiv denn als Fortschritt zu nennen.

Fr, 22. Aug. 2014  
Dürener Zeitung / Lokales / Seite 15

### [Motto: Raus mit der Kohle](#)

Helmut Bongarz geht auf die Finanzierung der „Ampel“-Pläne ein. Er schreibt dazu:

Wenn ich den Aussagen der „Ampel“ glauben schenken darf, so muss ich davon ausgehen, dass die von uns gewählten Volksvertreter nichts anderes im Kopf haben, als möglichst schnell möglichst viel Geld auszugeben. Ob diese Ausgaben einen Sinn ergeben ist dabei völlig zweitrangig, Hauptsache: Raus mit der Kohle!

Wie anders soll ich die Aussagen von Herrn Schmidt und Frau Koschorreck denn deuten? Die Zusatzmittel, von denen hier geredet wird, sind doch nicht vom Himmel gefallen, sondern sind von uns Bürgern als Steuerzahlungen unter anderem den Gemeinden zum Allgemeinwohl zur Verfügung gestellt worden. Die „Ampel Plus“ in Düren hat aber nichts anderes zu tun, als mit „ruhiger Hand“ damit ihren unsinnigen Aktionismus zu unterstützen.

Der Umgang mit den Steuergeldern ist für uns Bürger schon lange nicht mehr nachvollziehbar. Es wird verpulvert, wo es nur geht, und wenn nichts mehr da ist, so werden ungeniert Schulden gemacht. Statt unnütze Ausgaben zu forcieren, sollten die Ratsmitglieder zunächst einmal sehen, dass die bereits bestehenden Ausgabenzwänge abgearbeitet werden. Da gibt es genügend zu tun, und es bleibt keinerlei Zeit, um in grünen Oasen zu verweilen und von weiteren „Wohltaten“ zu träumen.

Fr, 22. Aug. 2014  
Dürener Zeitung / Lokales / Seite 15

### [Einfach die Bürger fragen](#)

Annemie Oepen spricht noch einmal die Drogenproblematik an:

Armes Düren, was wird aus dir? Wie weit haben sich SPD und Grüne von den Bürgern entfernt? Der Parkplatz Schützenstraße als neuer Anlaufplatz für Junkies und Obdachlose mitten in der Stadt. Schön für diese Menschen, direkt vom Nettomarkt in der kleinen Zehnthofstraße mit den erworbenen Spirituosen um die Ecke in den neuen Park – besser geht es nicht. Die Damen und Herren Politiker sind wohl noch nicht in den Parks spazieren gewesen mit der Angst, angepöbelt und beleidigt zu werden. Scheinbar haben sie diese Klientel im Auge und nicht den Normalbürger.

Der Parkplatz muss erhalten bleiben, weil gut 40 bis 50 Prozent der Menschen einen Open-Air-Parkplatz bevorzugen. Das gleiche Argument gilt auch für den Hoeschparkplatz an der Marienkirche. Welcher Kirchenbesucher möchte denn in der Tiefgarage parken? Frau Koschorreck hat ja in der DZ bestätigt, dass die Parkhäuser nicht ausgelastet sind. Ein weiteres Argument für Open-AirParkplätze, diese sind im übrigen gut ausgelastet.

Liebe Politiker, kümmert euch doch um die Stadthalle und um das Schulsystem, da gibt es genug Prestige zu ergattern. Auch sind wir keine Kurstadt wie Aachen oder Baden-Baden. Die brauchen Parks für ihre Kurgäste. Anregung: Unterschriftenliste in Düren auslegen und die Bürger befragen, denn wir sind das Volk !

Fr, 22. Aug. 2014  
Dürener Zeitung / Lokales / Seite 15

Lesermeinungen zur Schützenstraße

### [Plätze im Grünen: Keine](#)

Eleonore Istas spricht sich für einen Park aus. Sie schreibt unter anderem:

Die Ablehnung einer „grünen Oase“ ist für mich nicht nachvollziehbar. Es gibt so wenig gemütliche Plätze in Dürens Innenstadt. Anregungen, wie man eine Stadt zum Wohlfühlen

gestalten kann gibt es sicher genug. Wenn dann noch das Einkaufsangebot stimmt, würde so mancher gerne wieder in Düren einkaufen und länger verweilen.

Parkhäuser in der Innenstadt: meines Wissens fünf. Drogenszene: Darf kein Argument sein, sonst müssten wir alle Parkanlagen abschaffen! Einkaufsmöglichkeiten: Es stehen schon genug Immobilien leer. Gemütliche Plätze zum Verweilen: Marktplatz. Gemütliche Plätze im Grünen : Keine

Ich kann mir sehr gut vorstellen, nach einem Einkaufsbummel oder in der Mittagspause die „Grüne Oase“ mitten im Zentrum zu nutzen, um etwas Entspannung zu finden oder Freunde zu treffen. Der alte Baumbestand, Wasserflächen und ein kleines Bistro wären der Hit. Mit etwas Geschick und Fantasie ließe sich sicher ein attraktiver Anziehungspunkt gestalten.

Kurzzeitparkplätze, besonders für behinderte und alte Menschen sind wichtig und müssten geschaffen werden.